



Foto: Privat

IM INTERVIEW

Chirurginnen wollen in Großstädten leben, Vollzeit arbeiten, Kinder haben und Karriere machen

HÜLYA PUSTU

Wie steht es um die Karrierechancen einer Ärztin in der Chirurgie, in der es deutlich weniger Frauen in Führungspositionen gibt? Eine neue Umfrage zeigt die Gründe auf.

In unserer Umfrage geht es um die Evaluation der Karrierechancen von Chirurginnen der Allgemein- und Viszeralchirurgie unter Berücksichtigung des beruflichen und privaten Umfeldes. Hierbei haben unsere Fragen vor allen Dingen den aktuellen Berufsstand, Aus- und Weiterbildungsstand, die Weiterbildungsgestaltung und den Lifestyle der Chirurginnen thematisiert.

Besonderen Wert haben wir auf den Wohnort und Beziehungsstatus sowie auf die Familienplanung und die damit vereinbarten Karriereziele gelegt. Der Frauenanteil der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte beträgt aktuell 46,5 Prozent. Bei ärztlichem Personal in den Krankenhäusern ist der Anteil bereits etwas höher und wird weiter ansteigen. Der Frauenanteil bei den Studienanfängern im Fach Medizin liegt derzeit bei mehr als 60 Prozent, in der Chirurgie aber unter 20 Prozent. Wir wollten herausfinden, warum dies so ist, welche Gründe Frauen motivieren oder davon abhalten, als Chirurgin in der Allgemein- und Viszeralchirurgie tätig sein zu wollen.

ärztin: Was haben Sie angesichts des bereits spürbaren Mangels an ärztlichem Personal in bestimmten Fachrichtungen und Regionen herausgefunden?

Besonders bemerkenswert ist, dass die Teilnahme von Frauen in den einzelnen Fachgebieten sehr unterschiedlich ist. Ärztinnen sind in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie in der Kinder- und Jugendmedizin stark vertreten (> 50 Prozent). Aber es gibt bestimmte Fächer, in denen der Frauenanteil signifikant niedriger ist. Hierzu zählt die Chirurgie (< als 20 Prozent). Nur ein ganz geringer Anteil (< 2 Prozent) kann sich vorstellen, später in einer ländlichen Region beziehungsweise in einer kleineren Stadt mit 2000 bis 5000 Einwohner*innen zu arbeiten und zu leben.

Anfang 2018 haben wir einen Fragebogen anhand des im Internet kostenlos verfügbaren Online-Umfragetool Survey Monkey erstellt. Über Survey Monkey wurden 306 Ärztinnen in NRW zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen.

ärztin: Welche Rücklaufquote hatten Sie und zu welchen Ergebnissen sind Sie im Einzelnen gelangt?

Die Rücklaufquote lag bei 41 Prozent. Fast die Hälfte der Teilnehmerinnen sind Weiterbildungsassistentinnen. Das durchschnittliche Alter der Ärztinnen ist 38 Jahre. Diese sind aktuell überwiegend in Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung tätig; 76 Prozent der Ärztinnen leben in einer Partnerschaft.

Mehr als Zweidrittel der Ärztinnen sehen sich künftig in einer Führungsposition

43 Prozent der Ärztinnen haben Kinder, 71 Prozent haben einen Kinderwunsch. 12 Prozent streben eine Karriere in einer Uniklinik an, obwohl zum Zeitpunkt der Erhebung signifikant mehr Ärztinnen (26 Prozent) an Universitätskliniken arbeiten. Ein sehr wichtiger Aspekt ist, dass 77 Prozent der Ärztinnen sich zukünftig in einer Führungsposition als Oberärztin oder Chefärztin sehen.

ärztin: Welche Chancen haben junge Chirurginnen mit Kinderwunsch tatsächlich, Karriere zu machen?

Frauen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie folgen nicht länger dem traditionellen Rollenverständnis und streben Führungspositionen an. Nach der Facharztausbildung ist eine Karriere in einer leitenden Position angestrebt. Diese geht gleichzeitig mit einem Kinderwunsch einher. Damit ist der Kinderwunsch für die meisten Chirurginnen durchaus vereinbar mit dem Beruf. Dabei ist eine Einstellung in Vollzeit mit der Versorgung von Kindern erwünscht. Die befragten Chirurginnen möchten überwiegend in Großstädten leben und arbeiten. ◀

Hülya Pustu arbeitet im St. Bernhard-Hospital in Kamp-Lintfort in der Chirurgischen Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

E-Mail: huelyapustu@hotmail.de